

vollständig,¹ so bedarf ihre fortlaufende Nummer keines besonderen Zeichens.

Dagegen ist den Zahlen derjenigen, welche jetzt in erheblicherem Grade lückenhaft sind, wie beispielsweise die bekannte ehemals v. Lassberg'sche, Nr. 89, oder die gräfllich Wilczek'sche, Nr. 419, ein Sternchen beigesezt.

Blos kleinere Bruchstücke, wie etwa die mehrfach besprochenen Berliner der N. 27, haben ihren Zahlen zwei Sternchen angefügt.

Handschriften endlich, deren Aufenthaltsort zur Zeit nicht bekannt ist, sei es, dass man nur aus früheren Nachrichten Kunde von ihnen hat, wie etwa von der der Gräfin Agnes von Helfenstein oder von der des Rudeger des Manessen zu Zürich, sei es, dass die Mittheilungen über sie keine bestimmten Erkennungszeichen für da oder dort vorhandene bieten, wie beispielsweise über die Louber's oder die zu Michelstadt, sei es, dass man sie aus welchen Gründen immer wenigstens im Augenblicke als verschollen oder gar zu Grunde gegangen betrachten muss, wie die des ehemaligen Benedictinerstiftes Rheinau oder die vor dem Brande Strassburgs in der Schreckensnacht vom 24. auf den 25. August 1870 in der bekannten Neuen Kirche dortselbst vorhanden gewesenenen, sind mit drei Sternchen gekennzeichnet.

	I	II	III
1. Aarau, Aargau'sche Cantonsbibliothek, Manusc. bibl. Zurlauben in Fol. 62, 1491, Pap. in Fol. ²	—	—	—
2. Aarau, ebendort, Manusc. B Nr. 8, 1787, Pap. in Octav ²	—	—	—
3.*** Aarau, ebendort ²	—	—	—
[Benedictinerstift Admont]	—	1 ³	—
[Benedictinerstift Admont]	—	2 ³	—

¹ Letzteres verstehe ich so, dass nur hier und dort ein einzelnes Blatt fehlt, wie etwa im Mscr. inr. 88 der Universitätsbibliothek zu Berlin, Nr. 37, oder im Cod. 88 der Gymnasialbibliothek zu Quedlinburg, Nr. 333 u. dgl.

² Vgl. oben S. 11.

³ Diese beiden Nummern Homeyer's beruhen auf einer falschen Beziehung der Nachricht Wattenbach's im Archive der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, X, S. 430, auf Admont anstatt auf die